

sondern auch ein bekannter Astrologe und Astronom. Damals wurden beide als gleichwürdige Wissenschaften betrachtet. Heute steht man dem ja argwöhnisch gegenüber, vornehmlich, wenn es um Schreiber von "Fronostication" geht.

Man darf aber auch nicht vergessen, daß Jan van Wesele dem Papst Eugenius einen Hinweis zur Änderung des Kalenders übersandte. Er fertigte Kalender im Auftrage der Burgundischen Herzöge Philipps des Guten und Karls des Kühnen. Nach den Löwener Stadtrechnungen hat er über seine Almsnache wohl auch in seinen Kursen gesprochen...

Während seiner Laufbahn ward Jan van Wesele manchmal mit der Pest konfrontiert, da er als Specialist der Pestbehandlung angesehen wurde. Man schreibt ihm eine Abhandlung "Contra pestem" zu, geschaffen i Auftrage des Francesco Sforza, des Herzogs von Mailand. So viel bekannt, gibt es nur zwei Exemplare, welche die Jahrhunderte überlebt haben: eines in Strassburg, das andere in der Vatikan-Bibliothek...

Ungefähr 1453 siedelte van Wesele nach Brüssel, wo er als Stadtarzt den letzten Teil seines Lebens verbrachte. Er muß eine auserlesene und ausgebreitete Kundschaft besessen haben. Das beweisen die Güter, die er nach und nach kaufte. An erster Stelle besaß er ein Eigentum in Wesel, das er vermutlich geerbt hatte. Später hatte er noch andere Güter in Löwen, Brüssel, Oud-Heverlee, Maleizen-Overijse und Winksele. Am Ende seines Lebens erwarb er noch ein Lehnsgut in Vsaibeek-Steenbergen von Herrn von Heverlee. Heute ist es bekannt als "Het Zoet Water" (Süß-Wasser) wegen des dortigen großen Teiches.

Johan van Weseles ältester Sohn, Everard, wurde Leibarzt des Erzherzogs Maximilian von Österreich, des späteren Deutschen Kaisers. Er hatte keine legitimen Kinder. Daher erbten seine Brüder und Schwester. Das Familiengut in Wesel wurde 1485 verkauft. Damit verschwand das letzte Band mit Wesel, der Wiege der Wytincs, aliss van Wesele... Everard hatte einen unehelichen Sohn, Hofapotheker des Kaisers Kai V., der einfach als Andreas van Wesele bekannt war. Wegen seiner langjährigen treuen Dienste bekam er seine Legitimität. Er war der Vater des berühmten Anstomen Vesalius, der als Leibarzt von Kaiser Karl V. und König Philipp II. von Spanien fungierte. Letzterer beförderte ihn zum "Palatinatus cum nobilitatione", ein Amt, das ihm fatal wurde. Der Fürst befahl ihm nämlich, mit einem geheimen Auftrag ins Heilige Land zu reisen. Bei der Rückfahrt 1564 scheiterte Vesalius in der Nähe von Zante und kam erbärmlich um.

Herausgeber: Historische Vereinigung Wesel, Flegentor 20, Tel. 21485
Redaktion: Ferdinand Köhler, Wesel, Stralsunder Straße 12, Tel. 21944

Mitteilungen der Historischen Vereinigung Wesel e.V.

Nummer 31

März 1984

DIE WEICHEN SIND FÜR 1984 GESTELLT

Ein umfangreiches Programm wurde der Beiratssitzung am 24. Februar im 'Ratskeller' vorgelegt. Neben allen Vorstandsmitgliedern waren beteiligt: Stadtarchivarin Frau Dr. Prieur-Pohl, Kulturreferent Werner Arand, die Sachberater Klaus Bambauer und Walter Stempel und als prominentester Ratsvertreter Landtagsabgeordneter Günter Detert. HV-Vorsitzender Heinrich Bruckmann konnte in bewährter Art bei oft regen Debatten zu sämtlichen Themenvorschlägen einvernehmliche Beschlüsse erzielen.

Wie die Überschrift verrät, ging es vor allem um die Vorhaben der Historischen Vereinigung in diesem Jahr. Um die Ergebnisse dieser Sitzung und auch den Verlauf des ersten Treffens der 'Arbeitsgemeinschaft Allgemeine Stadtgeschichte' unseren Mitgliedern möglichst aktuell schildern zu können, verschoben wir das Erscheinen der 31. 'Mitteilungen' von Februar auf März. Die Zustimmung der Mitglieder setzten wir voraus... Hier in Kürze die wichtigsten Vorhaben der Vereinigung in diesem Jahr:

An Publikationen legte die HV für 1984 selbstverständlich zuerst den Reprint des Bandes III von Wertherns "Fürstliche Besuche in Wesel" fest, der ja als Jahressgabe den Mitgliedern kostenlos zugestellt wird. Dieser 3. Band ist der letzte des neu edierten Werkes von 1898, das auch nach fast 100 Jahren wieder schnellsten Absatz fand. Ob als 'Arbeitsheft 7' Bambauers Bearbeitung des Glassen'schen Nachlasses (Quellenforschung zu Weseler Orden und Klöstern wie Heft 5) solo oder in Verbindung mit anderen benachbarten Themen erscheint, wird nach Beratungen zwischen Dr. Prieur und K. Bambauer entschieden. Der 175. Wiederkehr der Erschießung der Schill'schen Offiziere wird (wie auch die HV schon im Vorjahr anmahnte) von der Stadt Wesel ein Gedenken 'ohne jeden Hurra-Patriotismus' in Form einer Ausstellung gewidmet. Die HV will dazu - bei entsprechender Finanzierungshilfe -

einige Beiträge liefern: Zuerst die Herausgabe des längst fälligen 'Führers durch das Schillmuseum' im Taschenformat. Außerdem eine begrenzte Zahl von Faksimile-Drucken der bedeutendsten 'Dokumente der Schill-Tragödie', die in der Zitadellen-Kasematte das besondere Interesse der Besucher finden (u.a. das Urteil und einige Abschiedsbriefe). Die Realisierung dieser Pläne hängt auch davon ab, ob der Landschaftsverband weiterhin die begonnene Reihe der 'Museumsführer' wie bisher finanziert... Allgemein begrüßt wurde auch die HV-Anregung, eine 'Schill-Offiziere-Bibliographie' herauszugeben, also ein Verzeichnis aller Publikationen, die sich mit dem Schicksal der Elf befaßten. HV-Mitglied Helmut Scheffler hat sich unverbindlich der schwierigen Aufgabe angenommen. Sollte sie gelingen, würde das Ergebnis im 7. oder 8. Arbeitsheft veröffentlicht.

Ein 'uraltet' Vorhaben, das schon vom ehem. Verein "Kultur und Heimat" geplant war, soll endlich verwirklicht werden: Die Inventarisierung der erhaltenswerten Grabsteine auf dem alten Weseler Friedhof s.d. Caspar-Baur-Straße. Viel Vorarbeit ist schon geleistet: Fotos von Hilde Löhr, Texte von Eva Brinkman(+), Finanzhilfe von "Kultur und Heimat" sowie Textbearbeitung und -ergänzung durch Walter Stempel. Frau Dr. Fricour-Pohl wird sich noch um Ratschläge von Sepulcrum-Experten bemühen. Dann soll nach evtl. notwendigen Ergänzungen das Stempel-Manuskript erscheinen. Vielleicht in der Schriftenreihe des Dombauvereins. Und bevor der Zahn der Zeit die Steine trotz ihres künstlerischen Wertes zernagt.

Neben den Publikationen der HV stehen gleichbedeutend die "Studienfahrten", die sich bisher stets guter Beteiligung erfreuten. Für Mai ist die erste diesjährige Exkursion geplant: Ziel Vreden. Dorthin zog der ehemalige HV-Schatzmeister Alois Paus als Sparkassendirektor. Von ihm kam der Tip zum Besuch der Stadt, die u.a. auch das 'Hamaland-Museum' aufweist. Es stellt unsere fränkischen Vorfahren, die Chamä im Hamagau vor, an den auch die deutsch-holländische Hamaland-Autoroute erinnert... Im Frühherbst wird die von NRW finanzierte Ausstellung "Land im Mittelpunkt der Mächte" besucht, die der uns bekannte Dr. de Werd im Haus Koekoek in Kleve vorbereitet... Vorgesehen ist für 1984 auch noch der Besuch des sehenswerten Heimatmuseums in Kevelser. Die genauen Termine der genannten Busfahrten werden noch einzeln bekannt gegeben.

Beirat und Vorstand behandelten noch zahlreiche andere Themen: Vorträge, Raumbeschaffung, Arbeitsgemeinschaft, Mitgliederwerbung. An anderer Stelle dieser (oder künftiger) 'Mitteilungen' wird darüber ausführlicher berichtet.

F. Köhler

DER GROSSE UROPA
DES GROSSEN ANDREAS

"WESALIANA"

Hier die auf Seite 9 angekündigte Kurzfassung der "Wesaliana" des Forschers Meuleman aus Leuven:

Jan van Wesele, Urgroßvater des weltberühmten Anatomen Andreas Vesalius, docierte 1430 Medizin an der 1426 errichteten Löwener Universität. Die Historiker haben sich so sehr für den Lebenslauf vom Urenkel des Professors interessiert, daß für den Stammvater von Generationen Medicis und Apothekern nur wenig übrig blieb. Anfangs dachten sie, daß es sich um einen geborenen Brabanter handle. Wustwezel und 's Gravenwezel wurden als Orte angenommen, woher er möglicherweise gekommen war. Daß er ein 'Ausländer' sein könnte, daran hatte augenscheinlich keiner gedacht. Nun ist aber ausgemacht, daß er gebürtig ist von Wesel, jener Stadt, welche am Zusammenfluß der Lippe und des Rheins liegt.

Während der ersten Jahre der Existenz der Löwener Universität sind die Professoren in der Matrikel vermeldet mit ihrem Taufnamen und einem Zunamen, der hinweist auf den Ort ihrer Herkunft. Einige Beispiele: Johannes de Groesbeke, Nicolaus de Prumea, Petrus de Renisse, Amelricus de Sychenis und andere mehr. Die Familiennamen waren damals noch nicht festgelegt. Wenn jemand nach einem anderen Ort übersiedelte, nannte man ihn in seinem neuen Wohnort mit einem Beinamen, der auf seine Herkunft verwies. So geschah es, daß der Professor in Löwen genannt wurde: Meester Jan van Wesele.

Welches Wesel gemeint war, lehrt uns der Anatom Vesalius selbst. In seiner Abhandlung über die Chinawurzel erzählt er, daß er die Stadt am Rhein besuchte, als er mit dem Gesandten von Venedig nach Regensburg reiste, wo ein Reichstag stattfinden sollte. So bekam er Gelegenheit, die Grabstätte seiner Vorfahren, der Familie Wytinc, zu sehen.

Im Stadtarchiv von Wesel kommen im XIV. und XV. Jahrhundert Namen seiner Angehörigen vor. In Löwen nennt man Jan van Wesele nur ausnahmsweise Wytinc. Vielleicht fand er das bestens, weil Wytinc im Löwener Dialekt (einer Art Plattdeutsch) übereinstimmt mit dem Fischnamen Weißling. Dagegen ließen seine Kinder sich Wytinc de Vesalia nennen. Der Enkel des Professors, Andreas, gab 'van Wesele' den Vorzug. Dessen Sohn ließ die weltberühmte "De Humani Corporis Fabrica" ausgeben unter dem Namen Andreas Vesalius.

Seine Zeitgenossen hielten Meister Jan van Wesele für einen besonders begabten Mann. Warum sonst hat man ihn schon 1429 in den Rat der Löwener Universität aufgenommen? Er war nicht nur Doctor der Medizin,

HEIMATGESCHICHTE

IM SCHRIFTTUM

Wie in fast allen 'Mitteilungen' auch hier wieder kurze Besprechungen und Hinweise auf Textbeiträge zur Heimatgeschichte, - soweit sie uns bekannt worden:

Im Heft 186 (Dez. 1983) der 'Annalen des Histor. Vereins für den Niederrhein' steht eine drei Seiten lange Besprechung der Dissertation von Frau Dr. Jutta Prieur-Pohl, der Weseler Stadtarchivarin. Das Thema: "Das Kölner Dominikanerinnenkloster St. Gertrud am Neumarkt". 547 Seiten. Erschienen in "Kölner Schriften zur Geschichte und Kultur III". In der dreiseitigen Rezension, die nicht mit Lob und Anerkennung spart, heißt es u.a.: "Weil die Baulichkeiten von St. Gertrud kurz nach der Säkularisation abgerissen wurden, ist die Existenz des Konvents heute weitgehend unbekannt. Selbst über Köln arbeitenden Historikern dürfte seine Geschichte wenig vertraut sein. Frau Prieur mußte sich ihr Thema also größtenteils aus handschriftlichem Material erarbeiten. Sie erbrachte damit eine respektable Leistung... 'Führungsschicht' heißt das Stichwort für eines der interessantesten Kapitel der Arbeit: Die Klosterinsassinen. St. Gertrud galt als standesgemäßes Versorgungsinstitut für die Töchter der Kölner Oberschicht... Frau Prieur kann den von Johag ermittelten starken Anteil der Patrizier ... besonders an den Dominikanern teilweise präzisieren und korrigieren... An der Arbeit imponiert auch der weitgespannte, vom Hofbesitz bis zur Mystik reichende thematische Rahmen..."

Im gleichen Heft der 'Annalen' erschien auch eine längere Besprechung von: "Hermann Kleinholz und Siglinde Saage-König (Besrg.): Die Protokolle des Presbyteriums der lutherischen Gemeinde Wesel 1690 - 1880". 653 Seiten. Die Arbeit der beiden HV-Mitglieder wird als willkommene Ergänzung der niederrheinischen Kirchenprotokolle in Buchform begrüßt.

Herungesprochen hat sich gewiß schon, daß Frau Dr. Prieur-Pohl auch einen Beitrag zum 53. Band der internationalen Ordenszeitschrift der Dominikaner lieferte, der um die Jahreswende von der Vatikan-Druckerei herausgegeben wurde. Titel: "Dominikaner in einer protestantischen Stadt - Ein Beitrag zur Geschichte des Dominikanerklosters in Wesel seit der Reformation". Nach dem Blick auf Gründung und Entwicklung des Klosters im Mittelalter geht die Autorin auf folgende Einzelthemen ein: Übersiedlung der Karthäuser ins Weseler Dominikanerkloster, Restaurationsphase im 18. Jahrhundert, Seelsorge und Schulunterricht, Streitigkeiten im Konvent, Aufhebung des Klosters, Mariä-Himmelfahrt-Pfarre. Von dem Beitrag erschien ein Sonderdruck.

Folge 20 "Vergangenes aus Bislich und Diersfordt" bringt folgende Beiträge: Frau Dr. Eilly Pooth: Der Holländshof, 3. Fortsetzung; Klaus Bambauer: Zur Geschichte der St.-Johannes-Kirche in Bislich, Verzeichnis einer Musterung in Bislich im 17. Jahrhundert, Die Sattelbeschläge aus Bislich, Die Pläne des Hauses Wylack in Wesel, Einwohnerverzeichnis der Gemeinde Bislich von 1822, 1. Teil; L. Henrichs: Über Deichdurchbrüche in Bislich; Fr. van den Bruck, Otto Boers: Besleck van den Dick gesiehn; Bruno Gerwers: Die Chronik. - - Außerdem erschien in der Zeitschrift "Unser Rocholt" (4/1983) ein Beitrag von Klaus Bambauer über das "Hl. Kreuz in der St.-Georg-Kirche, Bocholt".

Der Karneval erinnerte mal wieder an das 1. Heft "Wesels humorige Stadtgeschichte" das die Raiffeisenbank Wesel für den Zeitraum von 1959 bis 1970 herausgegeben hatte. Es stellte alle nährischen Orden Wesels nach den Entwürfen von Gerhard Rettinghaus und in Versen die entsprechenden Ereignisschilderungen aus der Feder von Walter Hornemann aus den genannten Jahren vor. Bisher hat man vergebens auf eine Fortsetzung dieser nährischen Chronik gehofft.

or

ERFOLGVERSPRECHENDER NEUER START

DER ARBEITSGRUPPE STADTGESCHICHTE

HV-Mitglied Superintendent Walter Stempel wurde Ende vorigen Jahres zum Vorsitzenden des Trägervereins der künftigen Altenstätte gewählt. Nach dieser verantwortungsvollen Berufung sah er sich gezwungen, den Einsatz seiner Kraft und Zeit neu einzuteilen.

"Wenn ich mich für etwas einsetzen soll, muß ich mit ganzem Herzen dabei sein", sagte er in unserem Gespräch. "Und da ich die Aufgaben im Dienste unserer älteren Mitbürger für höchst bedeutsam halte, muß ich Abstriche bei meinem Hobby machen. Darum gebe ich die Leitung unserer 'Arbeitsgemeinschaft' auf. Was nicht heißt, daß ich künftigen Treffen fern bleiben will..."

Wir wissen, wie schwer dem begeisterten Heimathistoriker dieser Entschluß gefallen ist, den wir sehr bedauern, aber selbstverständlich respektieren. Ebenso haben wir uns für seinen Wunsch eingesetzt, die 'Arbeitsgemeinschaft Allgemeine Stadtgeschichte' weiter fortführen zu lassen.

In der jüngsten Beiratssitzung gab Walter Stempel eine treffende Schilderung von der Arbeit der Gruppe: Sie diene 1. einem emsigen Austausch von Vorhaben, Arbeitsergebnissen und Problemen, 2. als Ideenbörse und Brücke zwischen den Gruppenmitgliedern einerseits und zwischen der Gruppe und anderen HV-Gremien andererseits, 3. als Forum für Vorträge verschiedenster historischer Themen... In seiner Bescheidenheit vergaß Walter Stempel von der Motorik der Gruppe zu sprechen. In erster Linie war er es, der bei den Treffen im Lutherhaus mit seinem Ideen- und Wissensreichtum sowie mit Forschersinn und ansteckendem Tatendrang nicht nur die Arbeitsgruppe zu neuen Projekten, sondern von hier aus auch die Vereinigung oft zu wirkungsvollen Unternehmungen (Publikationen, Exkursionen und Vorträgen) angeregt hat. Dafür können wir ihm gar nicht genug danken. - - Wie es in der "Arbeitsgemeinschaft" weitergehen soll, dafür gab der Verlauf ihrer ersten Zusammenkunft am Abend des 29. Februar im Klubzimmer des Hotels "Zur Aue" vielversprechende Kunde. Hier wie in der Beiratssitzung erläuterte HV-Vorsitzender Heinz Bruckmann den Schritt Walter Stempels, dessen Wirken er dankbar würdigte. Dann übergab er den neuen Organisatoren das weitere Handeln:

Knapp 20 Teilnehmer waren der Einladung gefolgt. Manche waren mit leiser Skepsis gekommen; alle bekannten am Ende Zuversicht, ja Begeisterung. Hier ein Resümee: Nach Vorbesprechungen hatten sich die HV-Mitglieder Erich Wolsing und Günter Warthuisen geeinigt, die Arbeitsgemeinschaft 'in Zusammenarbeit' weiterzuführen. Wolsing übernahm die äußere

4
Organisation (Termine, Einladungen, Schriftverkehr), Warthuysen die innere (Koordination von Themen, Diskussionen, Vorhaben). Verantwortung für den Ablauf einer Zusammenkunft trägt jeweils der Bearbeiter des Abendthemas. Es fanden sich erstaunlicherweise so viele 'Arbeitswillige', die mit Vorträgen, Schriften, Dias, Bildern, Dokumenten ect. ein Abendprogramm bestreiten wollen, daß die monatlichen Zusammenkünfte bis ins Jahr 1985 hätten belegt werden können.

Allerdings soll auch für die übrigen Aufgaben der Arbeitsgemeinschaft (Ideenbörse, Ergebnisaustausch, Probleme, private und fachliche Gespräche, Anregungen) an jedem Abend genug Zeit bleiben. Die Zukunft wird zeigen, ob sich die erste Begeisterung abflacht oder ob gar künftig sich noch kleine Arbeitsgruppen bilden müssen, um Einzelvorhaben gründlich durchzuarbeiten.

Zum Organisatorischen noch dies: Die Zusammenkünfte finden weiterhin um 19,30 Uhr statt, und zwar am letzten Mittwoch (nicht mehr dienstags) jedes Monats (nicht mehr im Lutherhaus, sondern) im Klubraum des Hotels "Zur Aue" an der Reeser Landstraße. Die Teilnahme ist wie bisher offen für alle Mitglieder und Interessenten. F.Köhler

WESEL-BIBLIOGRAPHIE

STEHT ZUR VERFÜGUNG

Mit gelegentlicher Hilfe einiger Teilnehmer der 'Arbeitsgemeinschaft Stadtgeschichte' konnte HV-Mitglied Walter Stempel, bevor er von der Leitung der Arbeitsgemeinschaft zurücktrat, noch die schwierige und langwierige Arbeit an der Wesel-Bibliographie vollenden. Vor fünf Jahren begann das Mühen, als W.Stempel seine eigene Kartei zur Literatur über Wesel als Grundstock zur Verfügung stellte. Im Laufe der Jahre wurden alle bekannten Autoren und Titel von Schriftwerken über die Stadt Wesel und die Schicksale ihrer Menschen und Umwelt in die Kartei eingefügt. Auch schon vorhandene Literaturverzeichnisse anderer Heimatforscher wurden für die große Kartei ausgewertet, die nun einen vorläufigen Abschluß gefunden hat.

Diese umfaßt jetzt ein alphabetisches Verfasserverzeichnis in zwei großen Karteikästen, ca. 1500 Titel, und eine Stichwort-Kartei (als Register) mit rund 2000 Karteikarten. Ab sofort ist die Bibliographie bei der Historischen Vereinigung benutzbar. Ihr Schöpfer Walter Stempel schlägt vor und der HV-Beirat begrüßte die Absicht, die Bibliographie nach erneuter Korrektur auf Bibliotheks-Karteiformat umschreiben zu lassen und sie in der Stadtbücherei der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Dort könnte auch ihre ständige Ergänzung erfolgen.

er

"... das Interesse an der Geschichte der Stadt Wesel ... zu wecken und zu fördern, entsprechendes Material für die Allgemeinheit zu erfassen und zu erschließen..." Ein "oberflächliches Befassen" genügt dazu nicht. Zu leicht kann es da zu falschen Darstellungen kommen, wie in dem von Ihnen 1975 edierten Faltblatt, in dem es heißt, daß "von dem wohl umfangreichsten Werk (Derick Baegerts), dem Altar der Matenakirche in Wesel, ... nur einige Fragmente bekanntgeworden" seien. Leider ist bis heute noch nicht zu beweisen, daß die von Thyssen-Bornemisza gesammelten Fragmente vom Matenaaltar stammen.

Wir suchen gründlich nach dem neuesten Stand der Erkenntnisse; darum finden Sie in den 'Mitteilungen' jetzt auch noch nichts Neues, obwohl ich einiges aus der Sammlung in Lugano mitgebracht habe. Seien Sie unbesorgt: Wir werden unsere Vereinigung nicht "durch vorschnelle Berichte der Lächerlichkeit der Fachwelt preisgeben," zumal die HV bisher in Fachkreisen nur Anerkennung für ihre Arbeit gefunden hat.

Freundlich grüßt Sie

Ihr (gez.) Ferdinand Köhler

UND NOCH MEHR BRIEFE

Nur mit drei Zeilen konnte in Nr.30 der 'Mitteilungen' der Brief erwähnt werden, mit dem HV-Mitglied Walter Majert sich dafür einsetzte, die Weseler City-Kreuzung in "Matenakreuzung" umzubenennen. Trotz vieler Vorschläge, wie und wo der geschichtsträchtige Name "Matena" in Wesel erhalten werden könnte, ist eine Entscheidung noch nicht gefallen. Majerts Begründung lautet:

"...Von der Autobahn her ist dem heutigen Menschen der Name für eine Kreuzung von Verkehrswegen vertraut. Beispiel: Oberhausener Kreuz. Analog könnte die Kreuzung am Kaufhof ... den Namen 'Matenakreuz' erhalten. - Wenn in Zusammenhang mit der Niag die Haltestellen am Kaufhof nicht mehr die nüchterne Bezeichnung 'Stadtmitte' führen, sondern 'Matenakreuz' heißen, erscheint der Name in den aushängenden Fahrplänen und den Fahrplanheften, die in vielen Häusern gebraucht werden. Gerade durch den Busverkehr wird der neue Name schnell in die Alltagssprache kommen. Vielleicht macht auch die Verbandssparkasse mit ihrer Filiale am 'Matenakreuz' mit. - Der Name 'Matena' war vor Jahrhunderten Bezeichnung für eine ganze Vorstadt, später für die Kirche und den Friedhof dieses Stadtteils (östl. des Viehtors), zuletzt nur noch für den Rathausvorplatz. Dem Vollzug dieser Einengung würde mein Vorschlag entsprechen. Ich finde es nicht gut, den Namen 'Matena' an einen entfernteren Platz zu bringen. Darum bitte ich, meinen Vorschlag zu überdenken..."

ES KAM ZUSTIMMUNG

Der Majert-Vorschlag fand schon viel Zustimmung. Neben Meinungsäußerungen in HV-Gremien steht vor allem ein Brief des HV-Mitgliedes Prof. D.Dr. H.R.Schlette, Bonn (früher Wesel). Er verrät, daß ihm mehrere Beiträge in den letzten 'Mitteilungen' stark interessiert haben, und äußert sich begeistert von dem Vorschlag Majerts. "Ich finde es ausgezeichnet, die Citykreuzung in 'Matenakreuz' umzubenennen". Nichts wäre besser geeignet, den historisch bedeutsamen Namen in der Erinnerung lebendig zu halten...

Selbstverständlich sind Majert-Vorschlag und Schlette-Brief durch die HV der Stadt bekannt gemacht. - Für den Vorschlag spricht auch die Lösung am ehem. Brüner Tor: Dort tragen die Ellen-Key-Schule und die Bushaltestellen die Ortsbezeichnung "Brüner-Tor-Platz". (Nur fehlen ein paar Schilder.)

EIN BRIEFWECHSEL

=====

Wesels Kulturreferent Werner Arand schrieb am 24. Januar 1984 folgenden Brief an die Historische Vereinigung z.Hd.d.Herrn Heinrich Bruckmann:

"Sehr geehrter Herr Bruckmann!

In Nr.30 der Mitteilungen der Historischen Vereinigung vom Dezember 1983 wird auf Seite 3 unter der Überschrift "Baegert macht wieder von sich reden" über "neue Erkenntnisse" zum Werk des Weseler Malers berichtet.

Nun sind diese Kenntnisse so neu nicht, und man muß sie sicherlich auch nicht durch die Lektüre von Readers Digest gewinnen. Jedem, der sich auch nur oberflächlich mit dem Werk Baegerts befaßt hat, ist seit vielen Jahren bekannt, daß sich 4 bzw. 5 Fragmente des vermutlichen Mathena-Altars in der berühmten Sammlung des Baron Thyssen-Bornemisza in Castagnola/Lugano befinden.

Es gibt hierüber nicht nur zahlreiche Hinweise in der Fachliteratur, von der einiges sowohl in der Weseler Stadtbücherei wie auch im Stadtarchiv vorhanden ist (worauf ich schon 1975 anlässlich der Ausstellung "Vier spätmittelalterliche Maler in Wesel" hinwies). Aber auch in der bekannten, von Heinrich Faßbender 1965 als Sonderfolge der Historischen Blätter zur Geschichte von Wesel und vom Niederrhein herausgegebenen Schrift "Niederrheinisch-westfälische Kunst im Spätmittelalter 1450 - 1600 Die Weseler Schule" sind die Fragmente relativ großformatig mit dem Hinweis auf die Sammlung Thyssen-Bornemisza abgebildet. Darüber hinaus ist den Bildunterschriften zu entnehmen, daß sie sogar im Willibrordi-Dombaukalender bereits veröffentlicht waren. Ein weiteres Teilstück des Mathena-Altars ist ebenfalls seit den 30er Jahren in Amsterdamer Privatbesitz bekannt.

Nach all dem muß ich wohl davon ausgehen, daß es der Historischen Vereinigung gelungen ist, tatsächlich über die bekannten Fakten hinausgehende Erkenntnisse gewonnen zu haben. Sollte das nicht der Fall sein, würde ich - als ihr Gründungsmitglied - es außerordentlich bedauern, wenn die Historische Vereinigung durch derartige, vor-schnelle Berichte sich der Lächerlichkeit in der Fachwelt preis-geben würde.

Mit freundlichen Grüßen (gez.) Werner Arand"

- : -

Als Verfasser der besagten Zeilen "Baegert macht wieder mal von sich reden" (der Artikel war mit meinem Autorennamen gezeichnet) und als Verantwortlicher für die 'Mitteilungen' darf ich dem besorgten Schreiber antworten:

Lieber Herr Arand!

Vielen Dank für Ihre Zeilen vom 24.1.1984, die gewiß echte Besorgnis spiegeln. Oder? Leider muß ich meine Antwort mit Fragen beginnen: Wo habe ich "Über 'neue Erkenntnisse' zum Werk des Weseler Malers berichtet?" Fürwahr, ich hätte es gern getan! Haben Sie vielleicht meinen Satzsatz mißverstanden? Er kündigte lediglich an, daß wir die jüngsten Erkenntnisse recherchieren" und über sie noch berichten wollen.

Was sollen die Hinweise auf zum Teil fünf Jahrzehnte alte Forschungsergebnisse oder auf die Veröffentlichungen vor rund zwei Jahrzehnten, mit denen der Dombau-Kalender und der verdienstvolle Heinrich Faßbender (+) endlich mal die Mitbürger auf Wesels ruhareiche Künstler des späten Mittelalters aufmerksam gemacht hatten.

Was nützen das Wissen in Fachkreisen und Artikel in der Fachliteratur, wenn unsere Mitbürger davon nur wenig oder gar nichts erfahren. Unsere Historische Vereinigung hat - wie Sie wissen - satzungsgemäß den Auftrag, Bürgersinn zu wecken und zu fördern. (Zitat aus der Satzung:

BILDER AUS DER

ALPEN KASERNE

Unsere Vereinigung gelangte kürzlich in den Besitz von Nachdrucken alter Fotos, die ein außerordentliches Ereignis in der Geschichte Wesels festhalten: die 'Verwandlung' der in Wesel stationierten Landespolizei-Einheit in ein Bataillon des Infanterie-Regiments Nummer 39. Genauer gesagt, zeigen diese Bilder die erste Parade des Bataillons im Frühjahr 1936 vor seinem Kommandeur, Major (später Generalleutnant) von Tschudi, im Gelände der ehemaligen 43er Kaserne. Gewiß leben heute noch Teilnehmer des damaligen Appells und Vorbeimarsches, die sich auf den Bildern erkennen würden. Außerdem zeigen die Drucke, deren Originale der Familie von Tschudi gehören, das gesamte (im Krieg zerstörte) Kasernement: die Reithalle, jetzt Martinikirche; das Wachgebäude, dessen Front an der Fluthgrafstraße mit dem alten Fries des Clever-Tor-Fries geschmückt war; das Kammergebäude, später Wesels Berufsschule; die Kasernenblöcke der Mannschaften, die entlang des Herzogenrings standen; das Küchegebäude, das zwischen zwei der vorgensannten Blöcke lag. Interessenten können die Bilder bei der Historischen Vereinigung einsehen.

FAHRTEN DER VHS IN

DIE HEIMATGESCHICHTE

Auch für dieses Frühjahr schrieb die Volkshochschule (VHS)Wesel wieder "Rundfahrten durch das historische Wesel" aus. Am Samstag, 12.Mai, und am Mittwoch, 23.Mai, führt HV-Mitglied Ferdinand Köhler die Fahrtteilnehmer zu den (vielfach unterirdischen) Zeugen der Weseler Vergangenheit. Für die Mittwoch-Fahrt durch Krypten und Kasematten (23.5.) sind noch einige Plätze frei; die Samstagfahrt ist ausgebucht. - Am Samstag, 26.Mai, leitet HV-Mitglied Friedrich Rohde eine VHS-Exkursion zur St.-Georgs-Kirche in Schermbeck, jenem zweischiffigen gotischen Gotteshaus, in dem vor allem der Flügelaltar zu bewundern ist, der vermutlich um 1500 in der Weseler Werkstatt des Malers Derick Baegert entstand. Auch zu dieser Fahrt sind noch Plätze frei.

HILFE ! WIR BRAUCHEN EINEN RAUM !

Wer kann helfen? Die Vereinigung braucht unbedingt einen trockenen Raum zur Aufbewahrung der Restbestände von Publikationen, geschenkter Fotos, Bücher und Dokumente sowie der eigenen Akten. Wer weiß, wo ein leeres Zimmer zur Verfügung steht oder billig zu mieten ist?

AUS DER ARBEIT DER FESTUNGSFORSCHER

An der Wiege der "Deutschen Gesellschaft für Festungsforschung" (DGF), die vor drei Jahren in Wesel gegründet wurde, standen unter den Geburtshelfern auch Mitglieder der Historischen Vereinigung (HV). Die korporative Mitgliedschaft der HV bei der DGF und Doppelmemberschaften Einzelner in beiden Vereinigungen weisen auf die Gemeinsamkeit historischer Interessen, wenngleich die Zielsetzung beider Vereine recht unterschiedlich ist. Die HV wirkt in erster Linie im Raume Wesel für die Stadt und ihre Bürger, während die DGF eine bundesweite Vereinigung ist und am liebsten global wirken möchte. Über die Tätigkeit der DGF berichten zwei Publikationen in unregelmäßigen Abständen: Das "Festungsjournal" als Mitteilungsblatt der DGF und die "Zeitschrift für Festungsforschung" als wissenschaftliches Publikationsorgan der Gesellschaft.

Um die letzte Jahreswende erschien Nummer 2 des "Festungsjournals" mit Abdrucken zahlreicher Zeitungsartikel über die DGF-Jahrestagung 1982 in Minden, mit einer ausführlichen Darstellung der Jahrestagung 1983 in Koblenz und mit Berichten über die damit verbundene Kuratoriumssitzung und Mitgliederversammlung. Dem neugewählten Vorstand gehören an: Präsident Dipl. Ing. Kurt Buschhausen (Melle), Vizepräsident Dr. Busso von der Dollen (Bad Honnef), Vizepräsident Klaus Peter Herchen (Melle), Geschäftsführer Dr. Volker Schmidtchen (Dortmund), Schatzmeister Alois Paus (Vreden), Beisitzer Volkmarr Braun (Wesel) und Beisitzer Hartwig Neumann (Jülich).

Schließlich erfährt man aus dem Festungsjournal, daß die nächste Jahrestagung mit Internationalem Kolloquium 1984 in Homburg/Saar stattfindet und daß die Stadt Wesel der DGF für das Geschäftsjahr 1984 eine Spende von 8000,- DM zukommen ließ.

DIE NÄCHSTEN

ZUSAMMENKÜNFTE

Künftig sollen beide monatlichen Treffs im Rahmen der HV-Wirksamkeit mittwochs stattfinden, und zwar der "Stammtisch" weiterhin am ersten und die Sitzung der "Arbeitsgemeinschaft Allg. Stadtgeschichte" am letzten Mittwoch im Monat.

Die Arbeitsgemeinschaft trifft sich also am 28. März um 19,30 Uhr im Klubraum des Hotels "Zur Aue". Frau Saage-König läßt "Wesel im 19. Jahrhundert" anhand der Preußischen Amtsblätter passieren. Die nächste Sitzung ist am 25. April zur gleichen Zeit am selben Ort.

Der Stammtisch trifft sich weiterhin im "Ratskeller" jeweils ab 19 Uhr, und zwar am 4. April, 2. Mai, 6. Juni usw.

BRÜCKEN ÜBER

DIE GRENZEN

Es liegt in der Natur der Sache, daß Quellenforschung auch bei lokalen Arbeitsthemen oft weit über die Grenzen von Stadt und Land führt. So können Mitglieder der HV Wesel von Verbindungen zu Personen, Vereinigungen und Einrichtungen in den Niederlanden, Belgien, Großbritannien, in der DDR, Schweiz, Sowjetunion und anderen Ländern berichten. Aus solchen Kontakten entwickeln sich oft Beziehungen, die zu weiterer Zusammenarbeit führen. Hier zwei Beispiele:

Bei den Forschungen für eine geschichtsgetreue und zeitgerechte Gestaltung seiner "Historischen Jahresteller" knüpfte HV-Mitglied Siegfried Landers zahlreiche Verbindungen auch nach Holland. Ende vorigen Jahres erhielt er von der Stadtarchivdirektorin Dr. W. Chr. Pieterse aus Amsterdam eine Mitteilung folgenden Inhalts:

Ein Bekannter des Amsterdamer Archivs besitze einen 1792 in Amsterdam edierten Almanach, der in Bild und Wort Details vom "Aufstand der Patriotten 1787" berichte. "Mit Hilfe preußischer Truppen wurde damals die Regierung des Statthalters Wilhelm V. und der Oranier restauriert. Verschiedene Patriotten wurden gefänglich nach der Zitadelle Wesel abgeführt." Auf einer Fotokopie, die Frau Dr. Pieterse mitschickte, sind bildlich das Zitadellen-Gefängnis und im Text Einzelheiten vom Schicksal der Gefangenen in Wesel geschildert. Ein Zitat: "Aldaar (in Wesel) werden zij in de Citadel ter bewaeringe gebracht, en zerkkerlijk niet zachtlijk bejegend...", zumal wenn man "...begrijpt, dat de Patriotten in de oogten der Duitschers niet alleen vijanden, maar zelfs verschte vijanden waren." Die Abbildung von "de Citadel of Gevangenis der Patriotten te Wesel 1787" zeigt einen weiten Raum mit vergittertem Fenster, einem Rundbogen-Tor und mit flacher Balkendecke. Bei der figürlichen Darstellung scheint es sich um eine Strafsaktion mit Prügel zu handeln.

Zahlreiche Verbindungen bestehen naturgemäß zwischen dem Weseler Stadtarchiv und Geschichtsforschern im In- und Ausland - und umgekehrt. So kann auch unsere Stadtarchivarin Frau Dr. Jutta Prieur-Pohl von Kontakten berichten, aus denen schließlich Beziehungen wurden. Am 20. Februar erhielt sie von Professor Dr. J. Lemli von der Kath. Universität Leuven einen Brief, in dem es u.a. (verdeutsch) heißt:

"Vor ungefähr einem Jahr führten wir einen Briefwechsel wegen einer Arbeit über die Familie des Vesalius. Nun ist Herr Meulemans, ein bekannter Geschichtsschreiber unserer Stadt, nach zweijähriger Archivarbeit in Leuven fertig mit seiner Arbeit 'Vesalians'. Diese Arbeit wird 1984 publiziert in der Zeitschrift des 'Geschied-en Oudheidkundige Kring van Leuven', sie umfaßt ungefähr 50 Seiten... Ich meine, daß die Stadt Wesel an dieser Arbeit interessiert sein kann, weil die Gestalt dieses Weseler Bürgers, des Professors Jan van Wesele, nun (auch mit Hilfe Ihres Archivs) ganz neu beleuchtet wird. Ich glaube sogar, er verdient einen Straßennamen in Ihrer Stadt..."

Beigefügt war dem Schreiben "eine kleine Zusammenfassung" der genannten Arbeit aus der Hand des Autors, die auf den beiden letzten Seiten dieser 'Mitteilungen' zu lesen ist.

FORSCHUNGSHILFE

Die Arbeit an der Auswertung von sieben Literaturverzeichnissen und etlichen Katalogen (allgemeiner oder spezieller Themen) geht zu Ende. Die ersten Autorennamen mit dem Anfangsbuchstaben "W" tauchen schon in dieser Folge der Forschungshilfe auf. Bald sind alle von A bis Z erfaßt. Fertig ist inzwischen die "Bibliographie Wesels", wie an anderer Stelle dieser Mitteilungen berichtet wird. Wer hätte im Mai 1978, als die erste Folge erschien, gedacht, daß diese Serie sich bis 1984 und bis auf 30 (oder mehr) Nummern der Mitteilungen ausdehnen könnte. Die oben erwähnte Bibliographie zählt ohne kleinere Aufsätze und Zeitungsbeiträge allein an die 2000 Titel.

- Struth, Heinrich Flüren "Insula Reginae Coeli". In: HKal. d.Kr. Rees 1959. S. 94.
- Suchsland, Joachim ... ein Marckschiff tusschen dit und Nimwegen... 400 Jahre Schifffahrt Wesel - Nimwegen. In: HKal.d.Kr. Rees 1960, S. 29 -31.
- Tibus, Adolf Die Pfarre Cleve von ihrer Gründung an bis nach Errichtung der Collegiat=Kirche-daselbst. Kleve 1878.
- Tidden, J. Die Kosaken vor Wesel und die Leiden der Umgebung. In: 'Der Niederrhein' 1921, S.138 - 143, 158 - 163 und 1922 S. 46 - 50.
- Tienes, Hans Was kostet das Bauen? In: Sonderdruck 'Gedanken um den Willibrordidom zu Wesel' 1964 aus 'Der Niederrhein' 1964, S.115 - 119.
- Tiwising, Anny Die Städte des untersten deutschen Niederrheintales. Wesel 1928, S.32 - 50.
- orsy, Jakob Die Neuumschreibung der katholischen Pfarreien in Wesel während der französischen Herrschaft. In: Annalen d.hist.Ver.f.d. Niederrh. Heft 123 1933, S. 143 ff.
- Trapp, F.C. Hundert Jahre Trapp. Wesel 1972.
- Tschira-v.Oyen,Gundula Jan Baegert, der Meister von Capponberg. Ein Beitrag zur Malerei am Niederrhein zwischen Spätgotik und Renaissance. 1972.
- Tuckermann, W. Die Lage der Weseler Lutheraner und Katholiken im 17. und 18. Jahrhundert. In: Beiträge zur Gesch.d.Herzogtums Kleve. Köln 1909, S.387-402.
- Tümmers, Horst=Joh. Bartholomäus Bruyn. In: Histor.Blätter... Sonderfolge 1965.

- Tümmers, Horst-Joh. Bartholomäus Bruyn der Ältere - Ein Maler vom Niederrhein. Weseler Museumsschrift Bd. 5, 1982.
- Veen, Wilh. van der Schönheiten am Niederrhein... der Rhein von Wesel bis Emmerich... Rees 1922.
- Vogels=Vondersieg, A. Die Hansestadt an Rhein und Lippe. In: 'Niederrhein - Einst und jetzt', Essen (1949), S. 46 - 51.
- Vogler, Karl Der Weseler Museumsplan. HKal. d.Kr. Rees 1941, S. 109 -112.
- Vollmer, Gisela Die Städtterhebung am unteren Niederrhein. Bonn 1952. Rhein.Archiv 41, S. 48 - 60.
- ... Von Wedel nur mit einem L. Leser schlagen Straßennamen vor. Des letzten Kommandanten letzte Stunde 1945. In: RP Wesel 15.4.1954.
- ... Vor Schildwachen Tabakrauchen streng verboten.Abenteuer eines Voerder Landwirts in Wesel 1829. In: RP Wesel 16.1. 1954.
- ... Waerachtiges Beschrijwinghe van het belegeren ende innemen der Stadt Wesel. Utrecht 1614.
- Wampach, Camille Geschichte der Grundherrschaft Echternach im Frühmittelalter. Bd. I 1 u. I 2.Luxemburg 1929 und 1930.
- " " Sankt Willibrord.Sein Leben und Werk. Luxemburg 1953.
- " " Das Apostolat des hl. Willibrord in den Vorlanden der eigentlichen Frisia... In: Annalen d.hist.Vereins f.d.Niederrhein, Heft 155/156, Düsseldorf 1954,S.244 - 256.
- " " Beziehungen zwischen Echternach und Willibrord in Wesel. Monatshefte f.rhein.Kirchengesch. VII,Jahrg.1958, S.57-58.
- Warthuysen, Günter Aus der Geschichte der Weseler Stadtboten. In:HKal.d.Kr.Rees 1969, S. 109 - 114.
- " " ...mit gefänglicher Hinsetzung bey Wasser und Brod zur Straf... Die Durchsetzung des brandenburgisch=preußischen Postregals im Raume Wesel. In: Archiv f.dtsch.Postgesch. Frankfurt 1969, Heft 2, S.34 - 43.

Wird fortgesetzt